

# Generationen im Interview

„Ich achte jeden Beruf. Ich habe den meinen erfüllt und er mich.“



Dr. med. Winfried Rieger,  
Ebersbach-Neugersdorf  
Facharzt für Innere Medizin, i.R.

**Wieviele Jahre Berufserfahrung haben Sie?**

„Aktiv“ 39 Jahre. Jetzt bin ich 80 Jahre, ganz weg ist der Arztberuf nie.

**In welcher Fachrichtung, in welchem Bereich und in welcher Position waren Sie tätig? Zum Beispiel angestellt/selbständig, Arzt in Weiterbildung, Oberarzt-/Chefposition?**

Alles trifft zu, selbständig nur ein Jahr, alles andere der Reihe nach, zeitlich etwa zu gleichen Teilen ambulant und/oder stationär, Innere Medizin.

**Welche Rolle spielt das Arztsein für Ihr Leben?**

Ich achte jeden Beruf. Ich habe den meinen erfüllt und er mich.

**Welche Eigenschaft oder auch welche Fertigkeit macht Sie als Arzt für die Gesundheitsversorgung besonders wertvoll?**

Verantwortung für 1. Patienten, 2. Mitarbeiter und 3. Kollegen, Familie und für sich selbst.

**Welches war das eindrucksvollste beziehungsweise nachhaltigste Erlebnis, das Sie mit einer Kollegin oder einem Kollegen oder mit Patienten einer anderen Generation hatten, an das Sie sich erinnern?**

Der Chefarzt der Infektionsstation in Kaulsdorf stellte bei mir (als Patient und Student im 2. Jahr) in zehn Sekunden eine lebensbestimmende Diagnose, die etwa 20 Ärzte vorher über Jahre nicht erkannt hatten. Das hat mich anhaltend motiviert.

**Was würden Sie unbedingt in Ihrem Beruf ändern wollen? Was würden Sie unbedingt so belassen und an die nächste Generation weitergeben?**

Ändern: mehr Sportsgeist, das Beste (und zwar in der Reihung nach Antwort 4) aus der Situation zu machen.

Weitergeben: wirklich immer lernen (wollen) – Versagen ebenso auswerten wie Erfolg; gesunde Selbstachtung – jede Woche eine kleine feste Zeit nur für sich selbst einräumen.

**Wenn Sie sich mittels einer Zeitmaschine in ein anderes Zeitalter begehen könnten: Welches Zeitalter würden Sie gern als Arzt erleben?**

Keines, nur wenn es sein müsste meines, bevorzugt 1990 bis 2006.

**Welchen Satz möchten Sie der nächsten Generation (der jüngeren oder älteren) gern mit auf den Weg geben?**

Leute, wenn Ihr nur noch 20 Prozent der Zeit für den Patienten habt, dann nutzt sie, hinzuschauen und Worte und Haltung, Mimik und Willen freundlich auf ihn und seine Sorge auszurichten. ■

Die Interviews führte  
Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich  
Vorsitzende des Redaktionskollegiums  
„Ärzteblatt Sachsen“.

Anzeige



UNSERE GESCHENK-EMPFEHLUNG:

## Erinnerungen sächsischer Ärzte 1949-1989

Zu bestellen über:  
Sächsische Landesärztekammer | Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Schützenhöhe 16 | 01099 Dresden  
Fax: 0351 8267-162 | E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@slaek.de  
(Schutzgebühr 8.00 Euro)

